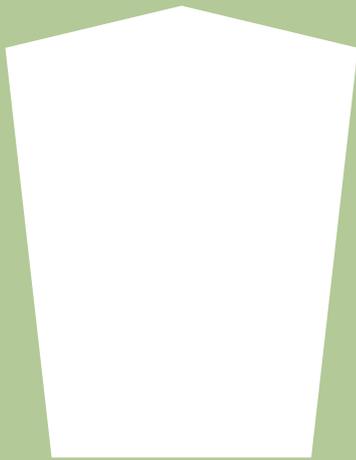
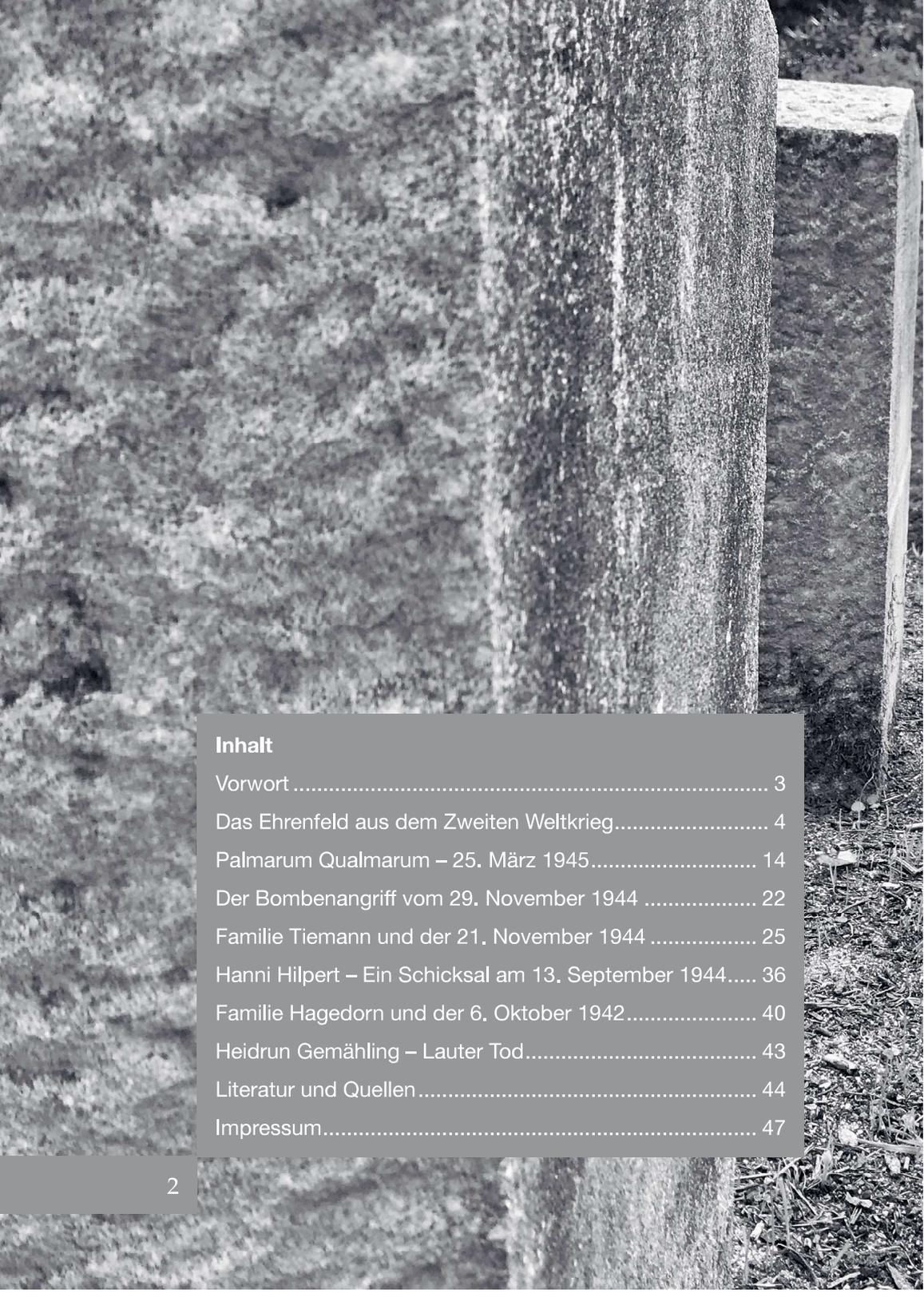


# Gedenke Mein!



Im Gedenken an die Kriegsgräber  
des Zweiten Weltkriegs  
auf dem Johannisfriedhof



## Inhalt

Vorwort .....	3
Das Ehrenfeld aus dem Zweiten Weltkrieg.....	4
Palmarum Qualmarum – 25. März 1945.....	14
Der Bombenangriff vom 29. November 1944 .....	22
Familie Tiemann und der 21. November 1944 .....	25
Hanni Hilpert – Ein Schicksal am 13. September 1944.....	36
Familie Hagedorn und der 6. Oktober 1942.....	40
Heidrun Gemähling – Lauter Tod.....	43
Literatur und Quellen.....	44
Impressum.....	47



## Vorwort

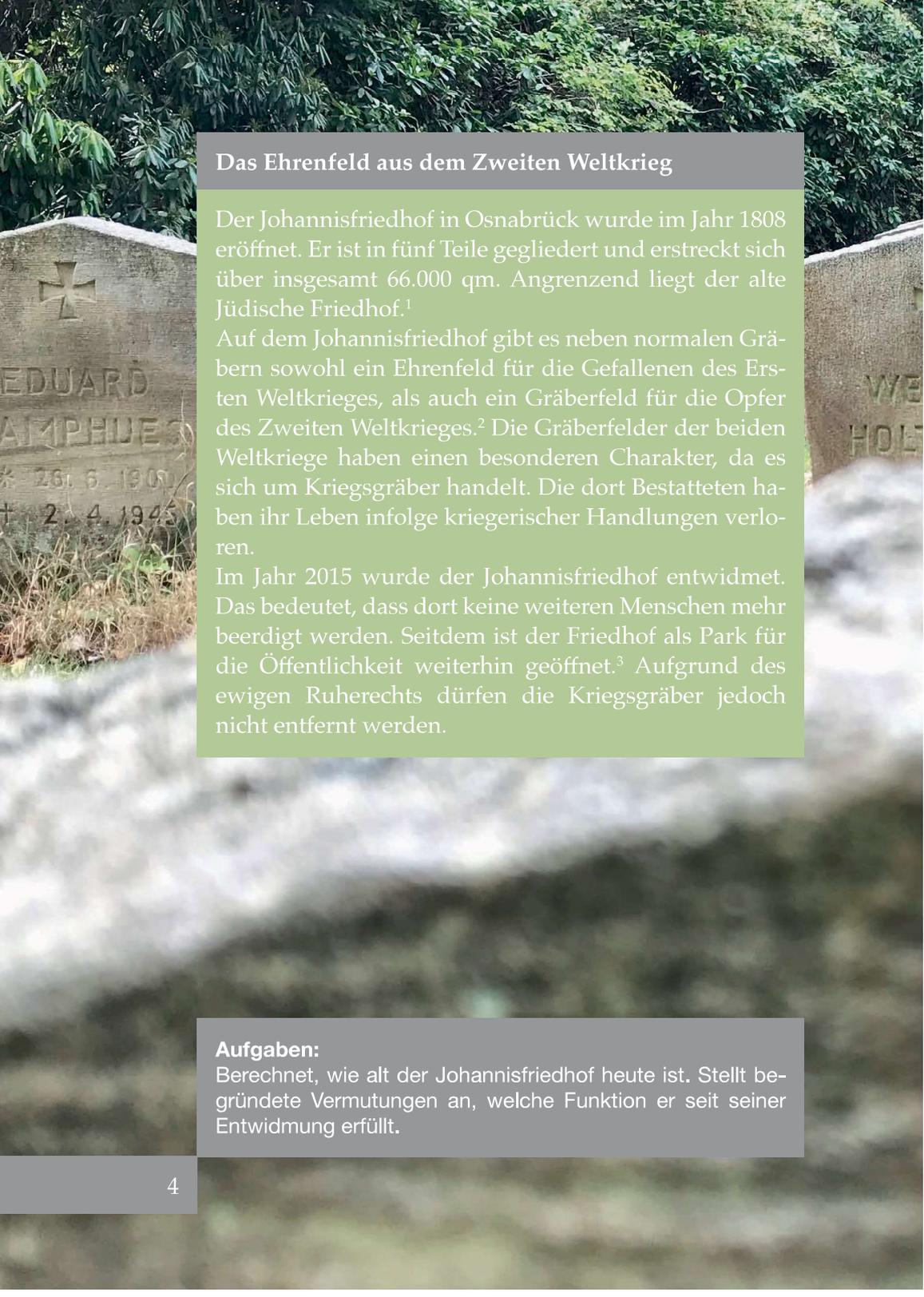
Herzlich Willkommen auf dem Johannisfriedhof Osnabrück!

Dieses Heft beinhaltet Informationen über die Geschichte des Friedhofs selbst, des Ehrenfeldes aus dem Zweiten Weltkrieg, sowie dazu in Verbindung stehende wichtige Ereignisse und Schicksale des Zweiten Weltkrieges.

Der Inhalt dieses Heftes wurde im Rahmen eines Seminarfachs des Graf-Stauffenberg-Gymnasiums von Schülerinnen und Schülern erforscht. Alle Informationen sind auf sorgfältige Recherchen im Niedersächsischen Landesarchiv Standort Osnabrück zurückzuführen und wurden zusätzlich durch andere Quellen ergänzt. Unser Ziel ist es, auf die schweren damaligen Ereignisse aufmerksam zu machen und vor allem der Opfern zu gedenken.

Mithilfe dieses Heftes könnt ihr den Johannisfriedhof und insbesondere das Ehrenfeld des Zweiten Weltkrieges erkunden, indem ihr die Aufgaben der einzelnen Kapitel bearbeitet. Für die Aufgaben im Heft bekommt ihr ein Arbeitsblatt, welches ihr ausfüllen könnt.

Wir wünschen euch nun einen angenehmen und vor allem informativen Aufenthalt.



## Das Ehrenfeld aus dem Zweiten Weltkrieg

Der Johannisfriedhof in Osnabrück wurde im Jahr 1808 eröffnet. Er ist in fünf Teile gegliedert und erstreckt sich über insgesamt 66.000 qm. Angrenzend liegt der alte Jüdische Friedhof.<sup>1</sup>

Auf dem Johannisfriedhof gibt es neben normalen Gräbern sowohl ein Ehrenfeld für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges, als auch ein Gräberfeld für die Opfer des Zweiten Weltkrieges.<sup>2</sup> Die Gräberfelder der beiden Weltkriege haben einen besonderen Charakter, da es sich um Kriegsgräber handelt. Die dort Bestatteten haben ihr Leben infolge kriegerischer Handlungen verloren.

Im Jahr 2015 wurde der Johannisfriedhof entwidmet. Das bedeutet, dass dort keine weiteren Menschen mehr beerdigt werden. Seitdem ist der Friedhof als Park für die Öffentlichkeit weiterhin geöffnet.<sup>3</sup> Aufgrund des ewigen Ruherechts dürfen die Kriegsgräber jedoch nicht entfernt werden.

### Aufgaben:

Berechnet, wie alt der Johannisfriedhof heute ist. Stellt begründete Vermutungen an, welche Funktion er seit seiner Entwidmung erfüllt.

## Was sind Kriegsgräber?

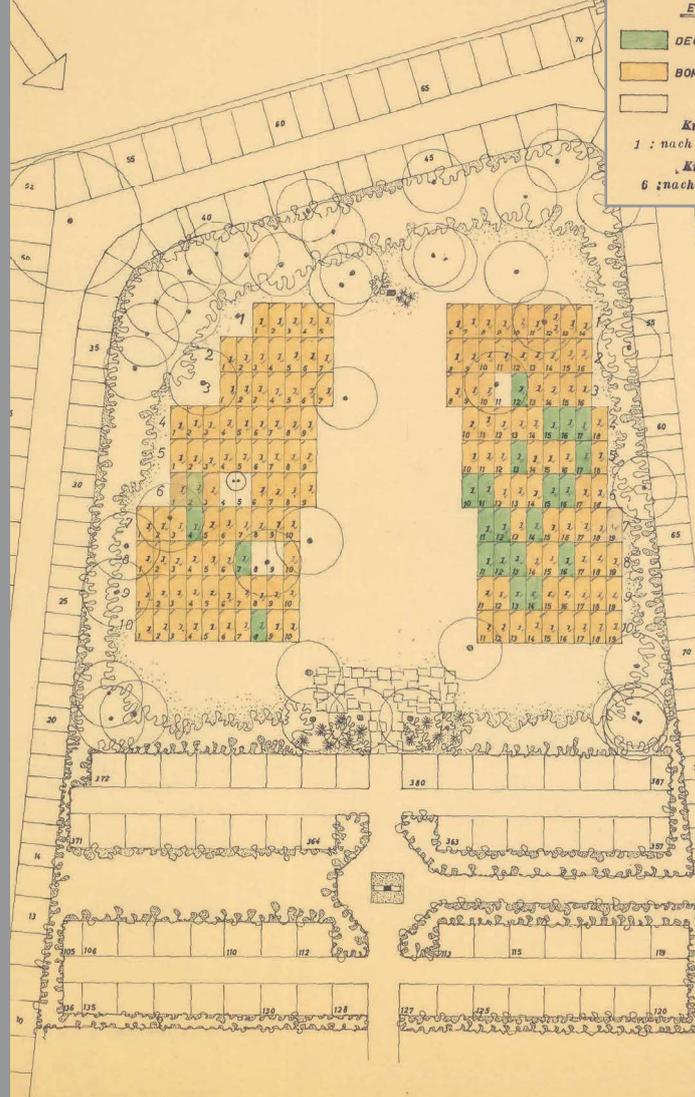
Es gibt bestimmte Kriterien, wonach entschieden wird, ob ein verstorbener Mensch in einem Kriegsgrab bestattet werden darf.

Dazu zählen alle Angehörigen der deutschen Wehrmacht aus dem Zweiten Weltkrieg und ihr gleichgestellten Verbände, die bei ihrem Tode diesen angehörten oder in Lazaretten an den Folgen der im Krieg zugezogenen Verletzungen gestorben sind. Außerdem hatten die Menschen, die während der Kriegsgefangenschaft oder ein Jahr nach Beendigung dieser an den Folgen zugezogener Verletzungen gestorben sind, ein Recht darauf, in einem Kriegsgrab bestattet zu werden. Ferner wurden alle Kriegsteilnehmer fremder Staaten, die im Krieg oder in Kriegsgefangenschaft gestorben sind, in Kriegsgräbern bestattet. Doch auch Zivilpersonen, die infolge kriegerischer Handlungen gestorben sind, wurden auf diesen Ehrenfeldern bestattet. Die Kriegsgräber der Verstorbenen des Ersten Weltkrieges gehören ebenfalls dazu. Das besondere an diesen Grabstätten ist, dass die Bestatteten ein ewiges Ruherecht besitzen,<sup>4</sup> d.h. ihr Grab darf nicht nach einer gewissen Zeit aufgelöst werden, sondern bleibt als Denkmal sowie als Mahnmal an die Schrecken des Krieges erhalten.

BELEGUNGSPLAN

ERKLÄRUNGEN

ERKLÄRUNGEN	
	DEUTSCHE SOLDATEN 23
	BOMBENOPFER 148
	172 TOTE 171 GRÄBER
Kriegsoffer	
1 : nach § 1 des Kriegsgräbergesetzes	
Kriegsoffer	
6 : nach § 6 des Kriegsgräbergesetzes	



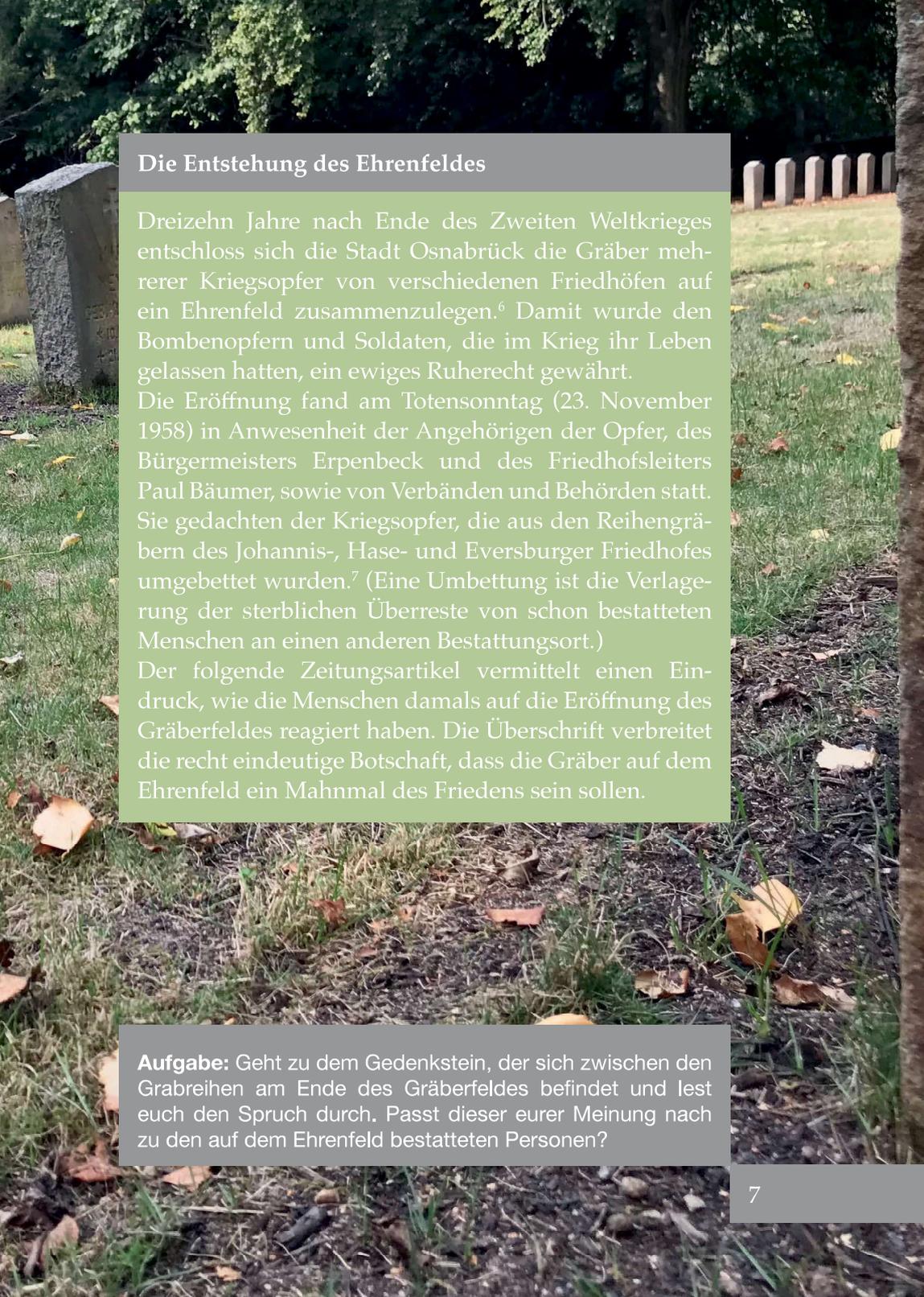
DEUTSCHES EHRENFELD  
1. JOHANNIS - FRIEDHOF

AUFGESTELLT AM	23 FEBRUAR 1960
BEARBEITET VON	SCHNEIDER
GEARBEITET VON	
PLANNUMMER	K 109/1

STADTBAUVERWALTUNG OSNABRÜCK  
GARTEN- UND FRIEDHOFSAMT

GERAT O.H. GÄRTNERAMTSLEITER

Lageplan des Ehrenfeldes<sup>5</sup>



## Die Entstehung des Ehrenfeldes

Dreizehn Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges entschloss sich die Stadt Osnabrück die Gräber mehrerer Kriegsoffer von verschiedenen Friedhöfen auf ein Ehrenfeld zusammenzulegen.<sup>6</sup> Damit wurde den Bombenopfern und Soldaten, die im Krieg ihr Leben gelassen hatten, ein ewiges Ruherecht gewährt.

Die Eröffnung fand am Totensonntag (23. November 1958) in Anwesenheit der Angehörigen der Opfer, des Bürgermeisters Erpenbeck und des Friedhofsleiters Paul Bäumer, sowie von Verbänden und Behörden statt. Sie gedachten der Kriegsoffer, die aus den Reihengräbern des Johannis-, Hase- und Eversburger Friedhofes umgebettet wurden.<sup>7</sup> (Eine Umbettung ist die Verlagerung der sterblichen Überreste von schon bestatteten Menschen an einen anderen Bestattungsort.)

Der folgende Zeitungsartikel vermittelt einen Eindruck, wie die Menschen damals auf die Eröffnung des Gräberfeldes reagiert haben. Die Überschrift verbreitet die recht eindeutige Botschaft, dass die Gräber auf dem Ehrenfeld ein Mahnmal des Friedens sein sollen.

**Aufgabe:** Geht zu dem Gedenkstein, der sich zwischen den Grabreihen am Ende des Gräberfeldes befindet und lest euch den Spruch durch. Passt dieser eurer Meinung nach zu den auf dem Ehrenfeld bestatteten Personen?

# Ein Mahnmal des tiefen Friedens

Einweihung des Ehrenfeldes auf dem Johannisfriedhof – Die letzte Ruhestätte von 165 Bombenopfern  
Erinnerung an eine schreckliche Vergangenheit – Die Stadt nahm die Totenerde in ihre Obhut

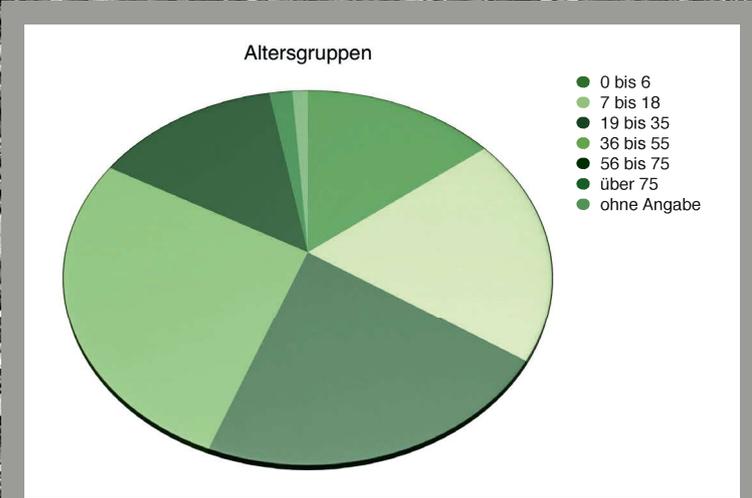


AUF DEM EHRENFELD DES JOHANNISFRIEDHOFES vollzog sich die Weihe der Erde mit dem Versprechen, den Toten in Dankbarkeit verbunden zu sein. Aufnahme: H a r m s

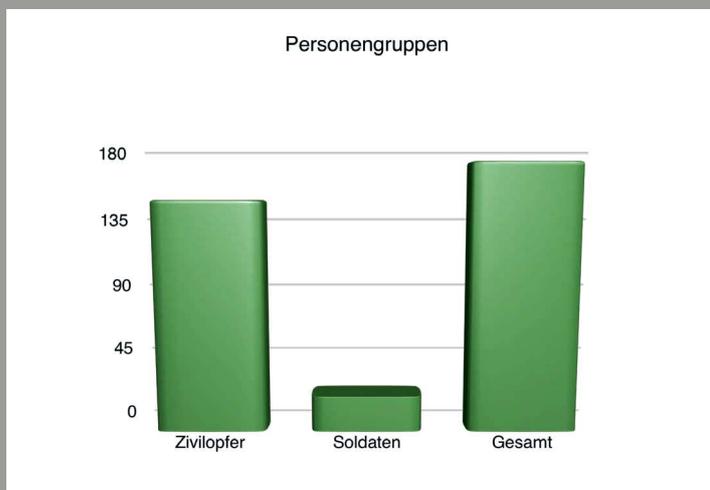
Osnabrücker Tageblatt vom 24. November 1958 - S. 3<sup>B</sup>

## Das Kriegsgräberfeld in Grafiken

Einer unserer ersten Ansatzpunkte für die Forschung über das Kriegsgräberfeld des Zweiten Weltkrieges auf dem Johannisfriedhof waren die Gräberlisten, die uns der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. zur Verfügung gestellt hat. Die Listen enthalten Informationen zu den bestatteten Personen, wie z.B. den Namen, den Geburtstag und den Wohnort. In den folgenden Statistiken wurden drei Kategorien grafisch ausgewertet. Die erste Statistik stellt die bestatteten Personengruppen dar. Bei den Zivilopfern handelt es sich um Menschen, die infolge von Bombenangriffen getötet wurden. In der zweiten Statistik werden unterschiedliche Altersgruppen der Bestatteten gezeigt. Auf den folgenden Seiten findet ihr noch eine Statistik mit Todesdaten, an denen auffallend viele Menschen, die auf dem Gräberfeld bestattet wurden, gestorben sind.



Alter der Bestatteten<sup>9</sup>



Bestattete Zivilisten und Soldaten<sup>10</sup>



## Osnabrück im Luftkrieg

Zwischen Juni 1940 und März 1945 gab es insgesamt 79 schwere Luftangriffe auf Osnabrück.<sup>11</sup> Die Stadt war damals ein wichtiger Produktionsort für Rüstungs- und Industriegüter sowie ein wichtiger Knotenpunkt für das norddeutsche Eisenbahnnetz. Später galten die Angriffe immer häufiger auch Wohngebieten um die dort lebende Bevölkerung kriegsmüde zu machen.

Schon vor Kriegsbeginn wurde in allen deutschen Großstädten, so auch in Osnabrück, vieles getan, um die Bevölkerung vor Luftangriffen zu schützen. In Wohnhäusern wurden Kellerräume provisorisch zu Luftschutzkellern umgerüstet,<sup>12</sup> zusätzlich wurden öffentliche Bunkeranlagen erbaut. So wurde unter dem Rosenplatz eine Tiefbunkeranlage mit ca. 300 Plätzen ausgehoben.<sup>13</sup> In die Hänge am Schölerberg, Kalkhügel und am Westerberg wurden Stollenanlagen gegraben.<sup>14</sup> In der ersten Phase der Luftangriffe von Juni 1940 bis Oktober 1942 griffen meistens britische Flieger die Stadt nachts mit Brand- und Sprengbomben an. Von Oktober 1942 bis Dezember 1943 herrschte relative Ruhe. Ende Dezember 1943 fand der erste Luftangriff tagsüber statt, ab diesem Zeitpunkt nahm die Zahl der Angriffe bis Kriegsende sowohl am Tag als auch nachts immer mehr zu.<sup>15</sup> In den Luftschutzräumen gab es nur schwaches, künstliches Licht. Im Sommer wurde es heiß und stickig, im Winter kalt und feucht. Die Wände wackelten bei jeder Explosion, was oft große Panik verursachte.

Der Krieg endete in Osnabrück am 4. April 1945 mit dem Einmarsch britischer Truppen.<sup>16</sup> Laut Statistiken kamen allein in Osnabrück 1434 Menschen durch Luft-



angriffe zu Tode (Einwohnerzahl von 1940: 100.000 Menschen).<sup>17</sup> Ungefähr 65% des Stadtgebietes waren zerstört. Es dauerte gut zehn Jahre bis die Stadt wieder vollständig aufgebaut war. Bis heute finden sich noch in vielen alten Wohnhäusern und im Stadtgebiet verteilt Reste der damals angelegten Luftschutzanlagen. Im Erdreich werden bis heute hunderte von nicht explodierten Bomben aus dem Krieg vermutet.

### Umbettungen

Da das Gräberfeld erst viele Jahre nach Kriegsende eröffnet wurde, mussten die Verstorbenen zunächst aus ihren ursprünglichen Gräbern ausgebettet werden, damit sie auf dem Ehrenfeld wieder bestattet werden konnten. Unter ihnen waren auch die Geschwister Manfred und Ingeborg Bormann, die im Alter von vier und fünfzehn Jahren ums Leben kamen. Die Umbettung der Geschwister erfolgte vom sogenannten 5. Johannfriedhof auf das Ehrenfeld.<sup>18</sup> Der 5. Johannfriedhof liegt auf der anderen Seite der Magdalenenstraße. Darauf befindet sich unter anderem das Ehrenfeld des Ersten Weltkrieges.

## Umbettungsprotokoll

(U.Nr. 35)

I. Tag der Ausbettung: 27. Oktober 1950

Ausbettungsort: Denzbrück, 5. Johannistriedhof (Gemeinde) (Provinz)

Feld G, Reihe 5, Nr. 20  
(Lagebeschreibung und alte Grabnummer)

II. Feststellungen während der Ausbettung:

a) Erkennungsmarke: \_\_\_\_\_  
(Beschriftung angeben)

b) Nachlaß: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

III. Angaben zur Person des Toten auf Grund der Umbettungsunterlagen:

Beerdigungsregister 1945  
(Bezeichnung der Umbettungsunterlagen)

Bormann (Name) Ingeborg (Vorname) \_\_\_\_\_ (Dienstgrad)

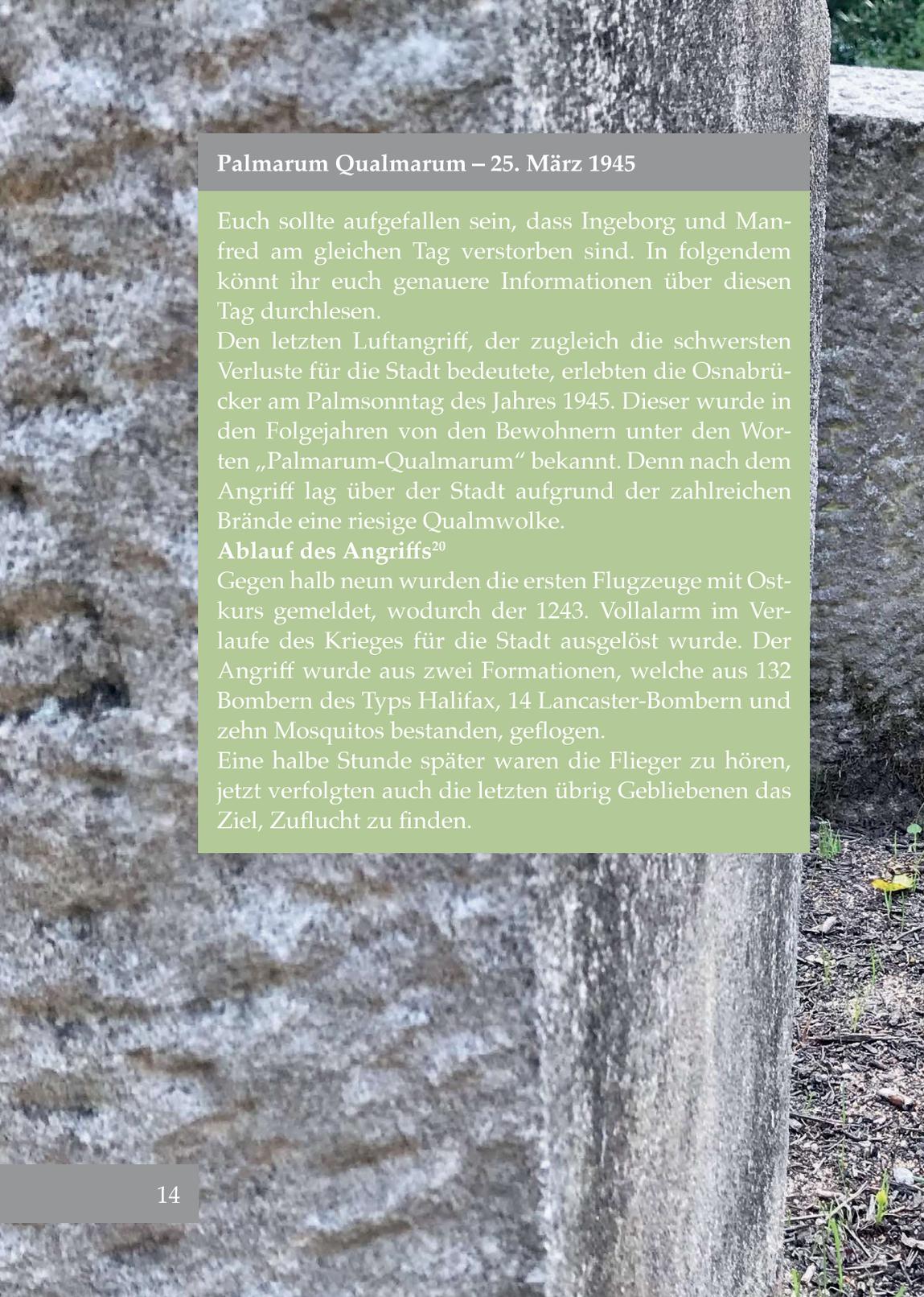
7.6.1929 (Geburtsort) Denzbrück (Geburtsort) \_\_\_\_\_ (Truppenteil / Feldpost-Nr.)

\_\_\_\_\_ (Erkennungsmarkenbeschriftung) 25.3.1945 (Todestag) Denzbrück (Todesort)

### Umbettungsprotokoll Ingeborg Bormann<sup>19</sup>

**Aufgabe:** Sucht die Gräber von Ingeborg und Manfred Bormann (nutzt dazu das Umbettungsprotokoll) und notiert ihre Sterbedaten. Was fällt euch bezüglich des Todesdatums dabei auf?

**Tipp:** Beachtet auf dem Umbettungsprotokoll besonders die Beschreibung oben rechts.



## Palmarum Qualmarum – 25. März 1945

Euch sollte aufgefallen sein, dass Ingeborg und Manfred am gleichen Tag verstorben sind. In folgendem könnt ihr euch genauere Informationen über diesen Tag durchlesen.

Den letzten Luftangriff, der zugleich die schwersten Verluste für die Stadt bedeutete, erlebten die Osnabrücker am Palmsonntag des Jahres 1945. Dieser wurde in den Folgejahren von den Bewohnern unter den Worten „Palmarum-Qualmarum“ bekannt. Denn nach dem Angriff lag über der Stadt aufgrund der zahlreichen Brände eine riesige Qualmwolke.

### **Ablauf des Angriffs<sup>20</sup>**

Gegen halb neun wurden die ersten Flugzeuge mit Ostkurs gemeldet, wodurch der 1243. Vollalarm im Verlaufe des Krieges für die Stadt ausgelöst wurde. Der Angriff wurde aus zwei Formationen, welche aus 132 Bombern des Typs Halifax, 14 Lancaster-Bombern und zehn Mosquitos bestanden, geflogen.

Eine halbe Stunde später waren die Flieger zu hören, jetzt verfolgten auch die letzten übrig Gebliebenen das Ziel, Zuflucht zu finden.



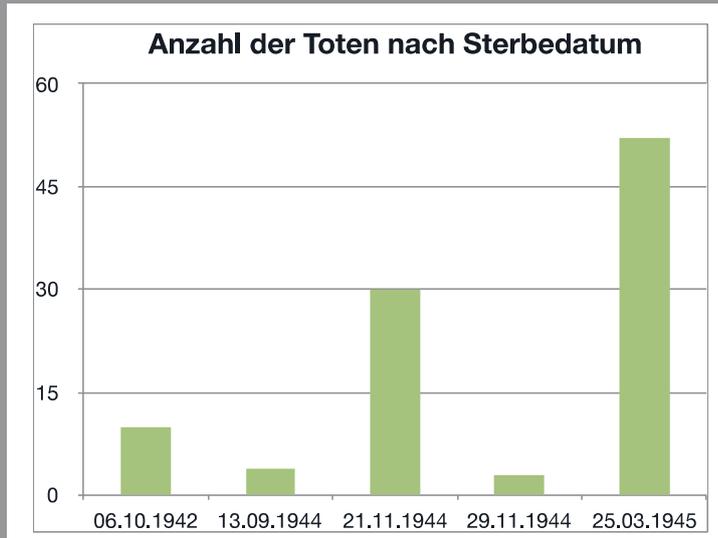
Um 09:48 Uhr fiel die erste Bombe aus einer Höhe von ca. 4.800 Metern zwischen Wall und Wüste, dann fielen zahlreiche Brandbomben auf die Neustadt. Kurz darauf beruhigte sich die Lage, woraufhin die Menschen die Bunker verließen und kurze Zeit später panisch wieder in die Bunker liefen, da neue Bomber auftauchten. Die Menschen konnten um 11:30 Uhr die Bunker sicher verlassen.

Es war einer der größten Angriffe, die die Stadt über sich ergehen lassen musste. Nach der Tragödie wurden insgesamt 204.053 gefallene Bomben bestätigt.



Bomber des Typs Halifax<sup>21</sup>





Anzahl der Toten nach Sterbedatum<sup>22</sup>

**Aufgabe:** Geht nun zu dem Grab der Zwillinge Heiko und Udo Schürmann. (Reihe 1) Analysiert die Statistik des Belegungsplanes (S. 6 des Heftes). Was fällt euch besonders im Vergleich zu den anderen Gräbern auf?

## Heiko und Udo – Die Schürmann-Zwillinge

### Steckbrief von Heiko Paul und Udo Hermann<sup>23</sup>

\* 01. August 1942 Osnabrück;

† 25. März 1945 Osnabrück

### Weitere Informationen

Heiko, Udo und ihr Bruder (Horst Heinrich Adolf Schürmann, \* 25. Oktober 1939) wurden durch einen Luftangriff der Alliierten im Luftschutzstollen Brinkstraße um 10:10 Uhr getötet.

Da die Mutter mit ihren drei Kindern sehr lange bis zum Stollen brauchte, fanden sie nur noch einen Platz am Eingang. Der Luftdruck der explodierenden Luftminen führte zu einem Lungenriss, sodass alle drei Kinder starben. Die Mutter brachte ihre drei verstorbenen Kinder nach dem Bombenangriff mit einem Bollerwagen nach Hause.<sup>24</sup>

## Die Eltern

Hildegard Karoline Luise Schürmann, geb. Klemme<sup>25</sup>

\* 02. August 1911; † 26. Oktober 1948

- Todesursache: Brustkrebs, Darmlähmung und Kreislaufschwäche; gestorben in der Wohnung an der Brinkstraße
- Vater: Adolf Klemme
- Mutter: Wilhelmine Klemme, geb. Schwede

August Rudolf Schürmann<sup>26</sup>

\* 08. Oktober 1907 Schinkel;

† 02. Oktober 1981 Georgsmarienhütte

- begraben auf dem Heger Friedhof
- Beruf: Straßenbahn-Wagenführer
- Vater: Heinrich Schürmann
- Mutter: Maria Schürmann, geb. Meyer
- 1. Eheschließung mit Hildegard am 15. April 1939
- 2. Eheschließung mit Hildegard Hedwig Held am 15. Oktober 1949

Während des Krieges war August Rudolf im Kriegseinsatz in Russland. Als er vom Kriegsende hörte, desertierte er. Von einem Nachbarn erfuhr er, dass seine Kinder nicht mehr lebten. Später ist er in belgische Gefangenschaft gekommen, da er von einem Nachbarn gemeldet wurde.<sup>27</sup>

**Aufgabe:** Stellt begründete Vermutungen an, warum sich die Zwillinge einen Grabstein teilen müssen.

## Schicksal der Familie Hackemöller – 25. März 1945

**Aufgabe:** Sucht zunächst die Reihe mit den Grabmälern der Familie Hackemöller. Vervollständigt nun die fehlenden Daten in den Steckbriefen auf dem Arbeitsblatt mit Hilfe der Grabmäler. Kreuze den Steckbrief an, dessen Person nicht bei dem Gräberfeld zu finden ist.

Johann Friedrich + Amalie

Vater

Mutter

Joseph Friedrich + Helene Friederike

Vater

Mutter

Ingrid Amalie  
Ursula Ida  
Heinz Jürgen

Stammbaum der Familie Hackemöller<sup>28</sup>



Der tragische Bombenangriff am 25. März 1945 traf auch die Familie Hackemöller, während sie im Luftschuttkeller Sicherheit suchten. Sechs der sieben aufgelisteten Familienmitglieder sind an diesem Tag um 10:10 Uhr verstorben und gelten somit als Kriegstote des Zweiten Weltkrieges, derer wir heute noch gedenken möchten.

Hinweise zum Todeszeitpunkt und der Todesursache von Johann Friedrich Hackemöller sind nicht aufzufinden. Es bleibt somit die offene Frage, welches Schicksal ihn traf. Eine Annahme dazu wäre, dass er entweder zuvor im Ersten Weltkrieg gefallen oder altersbedingt verstorben ist .

Eine weitere offene Frage ist, ob heute noch Verwandte der Familie Hackemöller leben.<sup>29</sup>

**Aufgabe:** Sucht die Gräber Nr. 7 und Nr. 8 in Reihe 6 und notiert euch Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

## Der Bombenangriff vom 29. November 1944

Der Luftangriff am 29. November 1944 gilt als der 48. Luftangriff auf Osnabrück und ist der achte amerikanische Angriff. Als Hauptziel galt es, Hannover, Hamm, Dortmund sowie Osnabrück zu treffen. Zwischen 13:37 Uhr und 13:45 Uhr wurden 333 Bomben von 36 B-17 Bombern im Teppichwurf über Osnabrück abgeworfen. Die Bomben zerstörten 48 Häuser. Als Folge mussten 450 Menschen ausquartiert werden und wurden obdachlos.

Es gab acht Tote und zwölf Verletzte. Um 04:29 Uhr gab es schon die ersten Luftwarnungen und ab 11:28 Uhr waren die meisten Einwohner in Schutzbunkern. Die amerikanischen Angreifer versuchten die Bahnverbindung zwischen Bremen und Osnabrück zu beschädigen, scheiterten jedoch. Der nach Osnabrück herführende Bahnverkehr wurde durch die Bomben lahmgelegt und die Marienschule, die damals als Ausweichkrankenhaus diente, wurde stark beschädigt. Außerdem wurden zwei Maschinenhallen und sechs Lokomotiven von den Bomben getroffen. Weitere Schäden des Bahnverkehrs gab es nicht. Erst ab 21:00 Uhr, also knapp sechs Stunden später, war wieder elektrisches Licht verfügbar.<sup>30</sup>

**Aufgabe:** Vervollständigt den Zeitstrahl unter Zuhilfenahme des Textes. Stellt Vermutungen auf, was unter „natürlich gestorben“ zu verstehen ist. (Material auf der folgenden Seite) Sucht nun das Grab von Elisabeth Tiemann und vergleicht den Grabstein mit den Grabmälern der anderen Tiemanns (Reihe 5). Notiert die Auffälligkeiten.

Fragebogen A Nachmeldung. Abschluß der Meldung abgegangen  
 um . . . . . Uhr  
 Osnabrück, den 30. 11. 44.

Luftangriff

am 29. November 1944 . dauerte von 13,40 . Uhr bis 13,45 . Uhr

Verluste:								Gefallene insgesamt	Verwundete insgesamt	Bemerkungen
Gefallene				Verwundete						
Männer	Frauen	Kinder	davon im Schutzraum	Männer	Frauen	Kinder	davon im Schutzraum			
3	5	-	5	8	4	-	9	5	12	
3 sind eines natürlichen Todes gestorben										
Verletzte								Tote insgesamt	Verletzte insgesamt	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	

Namentliches Verzeichnis

der Gefallenen, Verwundeten, Toten und Verletzten.

Lfd. Nr.	Vor- und Zuname	Geburtsdatum	Geburtsort	Wohnung	Bemerkungen
1.	Elli Wellhausen	23. 5. 1899	Osnabrück	Vaterlandsweg 49	Gefallen
2.	Frieda Gang	16. 6. 1902	"	Bremer Str. 180	"
3.	Nora Berdelmann	1. 4. 1890	Powe	Bremer Str. 180	"
4.	Engel Schulte	28. 9. 1864	Holte	Sachsenweg 4	"
5.	Agnes Kolkmeier	31. 12. 1901	Osnabrück	" 8	"
6.	Wilh. Langenhorst	19. 12. 1897	Meiderich	Johannism. 28	Nr. 6, 7 u. 8 sind eines natl. Todes gestorben.
7.	August Funke	3. 12. 1884	Haste	Icker Weg 159	gestorben.
8.	Leopold Topp	30. 7. 1884	Osnabrück	Böckerweg 19	gestorben.
9.	Heinrich Pöhler	16. 12. 1887	Haste	Bremer Str. 137	verwundet
10.	August Rass	27. 8. 1909	Hilbringen	" " 106	"
11.	Wilh. Orming	3. 11. 1880	Delbrink	Cartlagerweg 14	"
12.	Johanna Weidner	18. 10. 1911	Osnabrück	Bremer Str. 145	Soldat verw.
13.	Antonie Beckmann	9. 4. 1915	Höckel	Johannisfreih. 2	verwundet
14.	Franz Bockgrabe	25. 4. 1924	Osnabrück	Overbergstr. 18	"
15.	Joseph Mälienckamp	16. 7. 1880	Herschnberg	Vaterlandsweg 15	"
16.	Fritz Böcker	28. 9. 1911	Osnabrück	Annastr. 2	"
17.	Anna Kuhlmann	17. 9. 1911	"	Wesereschstr. 21a	"
18.	Herm. Steltenkamp	7. 3. 1877	Lichtenwalde	Bremer Str. 147	"
19.	Anne Hansen	15. 4. 1920	Telgte	Johannisfreiheit 2	"
20.	Jokbb Engel	29. 12. 1923	Rohrbach	Lager Eversburg	Strafgefg. verwundet

J. v.  
*J. v. Schöber*  
 Meister d. SchP.

Nachmeldung zum Luftangriff vom 29. November 1944<sup>31</sup>

Familien- und Vornamen der Kinder:	Geburtsdatum Tag   Mon.   Jahr	Geburtsort	Relig.	Stand	Bemerkungen
Elisabeth	18. 8. 37	Nahne	r.k.		+ 21.11.44 Osnabrück
Opfala	22. 11. 38	"	r.k.		+ 22.5.39 Nahne
Franz Josef	3. 8. 30	Osnabrück	r.k.		+ 21.11.44 "
Katharina Josefa	12. 4. 42	"	r.k.		+ 618- 21.11.44 "
Christa Veronika	2. 11. 43	" - 1170	r.k.		+ 21.11.44 "

### Meldekarte Familie Tiemann<sup>32</sup>

Mf. Nr.	Familienname und Vorname (bei Frauen auch Geburtsname)	Geburts- tag und -ort	Dienstgrad, Truppenreit, Feldpostnummer, Beschriftung der Erkennungsmarke, bei Zivilpersonen Beruf	Todestag und -ort
1	2	3	4	5
151	Tiemann, Elisabeth	16.8.1937 Nahne		29.11.1944 Osnabrück
152	Tiemann, Franz Josef	3.8.1940 Osnabrück		21.11.1944 Osnabrück
153	Tiemann,geb.Meyer Katharina	10.8.1905 Dröpper		21.11.1944 Osnabrück
154	Tiemann, Marianne	12.4.1942 Osnabrück		21.11.1944 Osnabrück

### Auszug der Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber<sup>33</sup>

**Aufgabe:** Vergleichen Sie die obigen Dokumente mit Ihren Notizen der vorherigen Aufgabe. Erarbeiten Sie Unterschiede. Stellen Sie Thesen auf, warum Unterschiede auftreten könnten.

## Familie Tiemann und der 21. November 1944

Josef Tiemann wurde am 30. Januar 1902 in Nahne, damals Kreis Osnabrück, geboren. Das Geburts- und Sterbedatum seiner Eltern, Christian Tiemann und Anna Tiemann, geborene Brehe, ist unbekannt. Nachdem er die Schule besucht hat, besaß er bis zu seiner Rente einen Gartenbaubetrieb, welchen er zwischenzeitig ausbaute. Josef heiratete seine erste Ehefrau, Elise Katharine Meyer, geboren am 10. August 1905, am 28. Mai 1937.

Zu- und Vorname: <i>Tiemann Josef</i>		Geburtsdatum und -Ort: Tag   Monat   Jahr   Ort <i>30   1.   1902   Nahne</i>		Relig. <i>l.</i>	Eltern des Mannes: Vater: <i>Christf. Ti. † 1918</i> Mutter: <i>Anna Brehe † 1921</i>				
Beruf: <i>(Arbeiter) Gärtner</i>		Kreis: <i>Osnabrück</i> ✓		Wohnort: <i>Nahne</i>					
Ehefrau: s. <i>10. 5. 1937</i> in <i>Osnabrück</i> <i>Elisav. geb. Meyer †</i>		Geburtsdatum und -Ort: Tag   Monat   Jahr   Ort <i>10   8.   1905   Dräger-Baede</i>		Eltern der Frau: Vater: <i>Christf. Pöhlke</i> Mutter: <i>Elisav. Pöhlke</i>					
Zugez. am _____ von _____		Kreis: <i>Osnabrück</i>		Wohnort: <i>Dräger-Baede</i>					
Familienstand: <i>verw.</i>		Staatsangehörigkeit: <i>D. R.</i>							
Tag	Mon	Jahr	Zuzug von:	Tag	Mon	Jahr	Strasse	Nr.	Bei wem?
<i>1.</i>	<i>4.</i>	<i>40</i>	<i>Osnabrück</i>	<i>1.</i>	<i>4.</i>	<i>40</i>	<i>Bürgerstr.</i>	<i>48</i>	<i>Schlic</i>
				<i>10.</i>	<i>7.</i>	<i>45</i>	<i>Drägerstr.</i>	<i>168</i>	
								<i>179</i>	
Tag	Mon	Jahr	Wegzug nach:						
<i>21.</i>	<i>11.</i>	<i>44</i>	<i>Ehefrau durch Ferkelkrankheit</i>						

Verweise auf Akten: *J. Tiemann No. 100 (auch Osnabrück)*

Heiratsurkunde Josef und Elise Tiemann<sup>34</sup>



Er lebte mit Elise und seinen fünf Kindern in der Iburger Straße 179. Ihr erstes Kind Helene Elisabeth Tiemann wurde am 18. August 1937 in Nahne geboren. Seine zweite Tochter Gisela Tiemann erblickte am 22. November 1938 in Nahne zum erstmals das Tageslicht, verstarb allerdings schon am 22. Mai 1939 in Nahne. Franz Josef Tiemann, sein einziger Sohn, wurde am 3. August 1940 in Nahne geboren. Darauf folgte am 19. April 1942 seine dritte Tochter Marianne Sofie Tiemann. Sein letztes Kind wurde am 2. Dezember 1943 ebenfalls in Nahne geboren.

Am 21. November 1944 erfolgte ein Bombenangriff in Osnabrück, wobei der Schutzstollen Schölerberg getroffen wurde, in diesem befanden sich Josefs Ehefrau Elise und seine vier Kinder. Gegen 12:30 Uhr verstarben sie alle. Wo Josef sich zu diesem Zeitpunkt befand, ist unklar. Das bedeutet für ihn, dass er seine Ehefrau und Kinder an einem Tag verloren hat und somit einen schweren Schicksalsschlag verkraften musste.

Zwei Jahre später, am 25. Juni, heiratete Josef Tiemann seine zweite Ehefrau Catharina Maria Wortmann. Diese wurde am 30. Januar 1908 in Oesede geboren. Catharina zog am 20. September 1946 zu ihrem Ehemann. Mit ihr bekam Josef keine weiteren Kinder. Am 13. Januar 1986 verstarb Josef Tiemann.<sup>35</sup>

**Aufgabe:** Füllt den Stammbaum auf dem Arbeitsblatt mit Hilfe der Texte zur Familie Tiemann aus. Nutzt dafür ebenfalls die abgedruckten Meldekarten der Familie Tiemann.

**Was geschah am 21. November 1944, dem Tag, an dem Familie Tiemann starb?**

An diesem Tag kamen 26 weitere der hier auf dem Ehrenfeld begrabenen Personen ums Leben. An dem Luftangriff waren 60 Flugzeuge der Alliierten, die in einer Höhe von 6000 bis 8000 Metern über Osnabrück flogen, beteiligt.<sup>36</sup> Eines der feindlichen Flugzeuge stürzte bei dem Angriff ab und beide Piloten kamen ums Leben.<sup>37</sup>

10:11

•Öffentliche Luftwarnung

10:19

•Fliegeralarm

12:09

•In den nächsten 6 Minuten viele Bombenabwürfe auf verschiedene Teile Osnabrücks

12:17

•Starke Rückflüge

13:39

•Luftgefahr vorbei

**Zeitlicher Ablauf des Bombenangriffs vom 21. November 1944<sup>38</sup>**

## ABSCHLUSSMELDUNGEN

### Gefallene Bomben

#### DEP. 3B XIX NR. 186

- 500 Sprengbomben
- 53 Blindgänger

#### DEP. 3B XIX NR. 128

- 241 Sprengbomben
- 21 Blindgänger

### Personenschäden

- Verstorbene: 25 (im LS-Raum) und 6 (außerhalb)
- Verwundete: 23 (innerhalb) und 9 (außerhalb)
- Vergiftete (durch Gas): 96 (innerhalb)

- Verstorbene: 111 (im LS-Raum) und 5 (außerhalb)
- Verwundete: 6 (innerhalb) und 5 (außerhalb)

**Stadtchronik: 127 Tote**

### Vergleich der Abschlussmeldungen<sup>39</sup>

**Aufgabe:** Vergleicht die Abschlussmeldungen und arbeitet ihre Unterschiede heraus.

Da die beiden Abschlussmeldungen starke Abweichungen in den Angaben verzeichnen, kann man davon ausgehen, dass diese für Propagandazwecke missbraucht wurden.

Diese unterschiedlichen Übermittlungen zeigen, dass sichere Aussagen über historische Ereignisse häufig schwierig sind. Ganz nach dem Sprichwort: „Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast!“<sup>40</sup>

## Statistiken

Auch bei den Bombenabwürfen unterscheiden sich die Daten drastisch. Hier seht ihr eine exemplarische Übersicht, die von der tatsächlichen Zahl der Bombenabwürfe wahrscheinlich stark abweicht.

total zerstört	schwer beschädigt	mittelschwer beschädigt	leicht beschädigt
32	35 (1 Schule)	85	421 (Industriegebäude)

## Gebäudeschäden<sup>41</sup>

	Sprengbomben	davon Blindgänger
Industriewerke	3	
Wohngebiete	99	8
Freies Gelände	139	12

## Anzahl der Bomben nach Zielgebieten<sup>42</sup>

**Aufgabe:** Stellt Hypothesen auf, warum man aus dieser Statistik folgern kann, dass Osnabrück „großes Glück“ an diesem Tag hatte.

## Das Unglück am Kinderheim am Schölerberg

Der Stollen des Kinderheims am Schölerberg galt als bombensicher und war beispielsweise mit Kinderbetten auf die Bedürfnisse von Kindern zugeschnitten. Trotz der vermeintlichen Sicherheit kamen dort am 21. November 1944 auf tragische Weise 96 Personen ums Leben. Darunter waren 51 Kinder sowie der Maler Franz Hecker. 17 der Kinder stammten aus dem Kinderheim und die übrigen aus der ehemaligen Volksschule Nahne (heutiger Name: Franz-Hecker-Schule).

Die Bombe fiel um 12:08 Uhr auf die Schwachstelle des Stollens, den Ein-

gang, und explodierte hinter der Eisentür. Dort betrug die Dicke der Muschelkalksteindecke nur vier Meter. Im restlichen Stollen hingegen war sie doppelt so dick. Die Menschen starben an einer durch die Bombe verursachten Kohlenmonoxydvergiftung, was auch spätere Obduktionen bestätigten. Über viele Familien brachte dieser Tag großes Unglück, da sie teilweise bis zu vier Kinder verloren.<sup>44</sup>



Denkmal für Franz Hecker am Riedenbach<sup>43</sup>

### Wie überlebte der 65-jährige Heimleiter?

Der Heimleiter und zwei Frauen verließen den Stollen kurz vor dem Bombeneinschlag, um etwas aus dem Gebäude zu besorgen. Danach versuchten sie, durch einen zweiten Eingang in den Stollen zurückzukehren. Die Frauen waren bereits die Treppe zum Stollen hinuntergestiegen, als dem Mann plötzlich schwindelig wurde. Der Heimleiter versuchte, die Frauen noch vor dem von ihm befürchteten Gas durch den Bombeneinschlag zu warnen. Als die Bergungstruppen eintrafen, konnte der Heimleiter gerettet werden. Die beiden Frauen wurden, wie die übrigen Menschen im Stollen, Opfer des tödlichen Gases.<sup>45</sup>

† 21. November 1944 †

Christa 6, Mathias 5, Ursula 7, Siegfried 5, Margrit 33, Heinz 1,  
Wolfgang 14, Günter 4, Karl-H 8, Marianna 11, Hermann 12,  
Christoffer Claus 6, Gerda 7, Erika 14, Gjsela 8, Ellen 9, Karin 9,  
Ingrid 12, Luise 41, Helga 5, Bernardus 5, Hannelore 6, Monika 4,  
Karl-H 5, Willi 10, Margrit 8, Christa 6, Konrad 8, Friedrich 6, Christel 6,  
Wolfgang 11, Manfred 9, Hans-J 7, Karl-H 9, Gjsela 4, Leonard 8,  
Helga 13, Herta 8, Roland 7, Dieter 12, Ursula 13, Horst 14, Marianna 2,  
Christa 1, Franz-J 4, Elisabeth 17, Katharina 39, Margrit 12, Gertrud 7,  
Gertrud 15, Horst 6, Eduard 12, Ingeborg 3, Jürgen 5, Else 7.

Osnabrück Mahne

Gedenktafel an der Dominikanerkirche für die Verstorbenen des Kinderheims<sup>46</sup>

**Aufgabe:** Notiert, wie alt die jüngsten Kinder im Stollen waren.

## Familie Borgmann

Margarete starb mit ihren beiden Kindern um 12:20 Uhr im Bunker des Kinderheimes am Schölerberg beim 45. Luftangriff auf Osnabrück, über den ihr auf den Heftseiten zuvor informiert wurdet. Unter den Verstorbenen befanden sich viele Schul- und Heimkinder, auch die der Familie Borgmann.<sup>47</sup>

Beim Luftangriff kam nur ein Teil der Familie Borgmann um. Nicht alle Familienmitglieder lassen sich auf dem Gräberfeld finden.

Anna Stapelberg, die als Anna Vogler am 23. Februar 1881<sup>48</sup> in Osnabrück geboren wurde, lernte ihren Mann Hermann Stapelberg, der als Zimmerpolier<sup>49</sup> tätig war, kennen und heiratete diesen. Aus dieser Ehe ging Margarete Stapelberg hervor. Margarete erblickte am 3. Januar 1911<sup>50</sup> das Licht der Welt und wurde lutherisch getauft.<sup>51</sup> Im Laufe der Jahre lernte sie schließlich Heinrich Friedrich Wilhelm Borgmann kennen, einen jungen Schlosser.<sup>52</sup> Beim bloßen Kennenlernen sollte es jedoch nicht bleiben: die beiden wurden ein Paar und gaben sich das Ja-Wort. Wie seine Frau war auch Heinrich der evangelischen Kirche zugehörig. Heinrich war sechs Jahre älter als Margarete; geboren wurde dieser am 22. Februar 1905.<sup>53</sup> Aus der Ehe der beiden gingen zwei Kinder hervor: zuerst wurde Ursula am 8. Mai 1937 geboren.<sup>54</sup> Zwei Jahre später folgte Siegfried am 7. Juni 1939.<sup>55</sup>

**Aufgabe:** Tragt alle fehlenden Geburtsdaten, die ihr unseren Heftseiten entnehmen könnt, in den Stammbaum auf dem Arbeitsblatt ein.

Nachdem seine Frau und seine Kinder bei dem Luftangriff umgekommen waren, heiratete Heinrich 1945 erneut. Wen er heiratete, ist nicht bekannt. Was man jedoch weiß, ist, dass auch aus dieser Ehe weitere Kinder hervorgingen. Er zog nach dem Verlust seiner ersten Frau in die Liebigstraße 82.<sup>56</sup>



Als Opfer des feindlichen Bombenangriffs auf die Stadt Osnabrück am 21. November 1944 ließen ihr Leben:

Ackermann, Mathias	Hesselmeyer, Elfriede	Riedasch, Karl-Heinz
Ackermann, Christa	Hurrelbrink, Helga	Ritterbusch, Ludwig
Aderholt, Charlotte	Johannsmeyer, Sofie	Rose, Wilhelm
Anke, Heinrich	Kempkes, Bernardus	Schlochtermeyer, Josef
Anke, Anna	Klemme, Eduard	Schulte-Varwick, Heinr.
Beermann, Fritz	Kovermann, Elisabeth	Schütz, Gustav
Bock, Karl	Lampe, Lieselotte	Schütz, Elise
Borrmann, Marie	Lenz, Elfriede, Ehefrau	Schütz, Lotti
geb. Krone	Liekam, Hannelore	Seeligmann, Helga
Borrmann, Heinrich	Liekam, Monika	Siekmann, Ruth
Borrmann, Luise	Linnenbürger, Martha	van Slooth, Gerrit
geb. Schleeß	Lücke, Wilhelm	Speckhahn, Lydia
Borrmann, Heinz	Lücke, Klara, geb. Dierks	Speckhahn, Marta
Borries, Ursula	Lüdemann, Karl-Heinz	Strotmann, Katharina
geb. Reiturth	Moskus, Emil	Strotmann, Maria
Borries, Jürgen	Müller, Elfriede	Sudmöller, Roland
Böker, Karl	Müller, Willi	Thies, Ursula
Brack, Wolfgang	Müller, Margret	Thies, Dieter
Brack, Karl-Heinz	Müller, Christa	Thies, Horst
Brack, Günter	Müller, Karin	Tiemann, Katharina
Christoffer, Hermann	Narup, Kaspar	Tiemann, Elisabeth
Christoffer, Marianne	Niehaus, Lina	Tiemann, Franz-Josef
Dannhaus, Claus	Niehaus, Heinrich	Tiemann, Marianne
Poitzick, Ellen	Niemann, Josefa	Tiemann, Christa
Fric, Bernhard	Niemann, Konrad	Tönnies, Winfried
Griepe, Annemarie	Päpke, Artur	Wendland, Eduard
Hagelstange, Anton	Pühse, Wolfgang	Westermann, Jürgen
Heidenreich, Gertrud	Pühse, Manfred	Westermann, Ingeborg
geb. Stapelberg	Ransiek, Heinrich	Wunderlich, Elise
Hellwig, Luise, geb. Alten	Rasche, Lieselotte	Winkelmann, Wilhelmine

Sie fielen für die Freiheit Deutschlands und die Zukunft unseres Reiches.  
Wir beugen uns in Ehrfurcht vor dem Opfer, das sie für uns brachten. Den Hinterbliebenen gehört unsere innige Anteilnahme.

Paul Wegener  
Gauleiter

Neue Volksblätter, 30. November 1944<sup>57</sup>  
Todesanzeige in Sprache des NS-Regimes



Auch Gertrud, die Schwester Margaretes,<sup>58</sup> saß mit ihr und den Kindern im Bunker. Sie starb ebenfalls an der Kohlenstoffmonoxidvergiftung am Schölerberg.<sup>59</sup> Anders als Margarete und die Kinder wurde sie jedoch in der Gedenkanzeige des Bombenanschlags in der Tageszeitung erwähnt, die man obenstehend vorfindet.

**Aufgabe:** Stellt eine nachvollziehbare These auf, warum nur Gertrud in den Anzeigen der Zeitung genannt wird und der Rest der Familie, die im Bunker umgekommen ist, nicht.

Die Familie lebte geschlossen in dem Haus mit der damaligen Adresse Nahne 75, die heute als Nahner Weg 75 wiederzufinden ist.<sup>60</sup> Dementsprechend war der Weg für Mutter, Tante, Tochter und Sohn zum Bunker nicht weit. Der Zugang befand sich auf der Südseite und wurde nach dem Fall der Bombe akut beschädigt. Heute wird dieser Eingang als „Alte Villa“ des Kinderhospitals am Schölerberg angesehen.<sup>61</sup> Den möglichen Fluchtweg der Familie sieht man auf folgendem Bild:



**Fluchtweg der Familie Borgmann vom Nahner Weg 75 (links) zum Kinderheim am Schölerberg (rechts)<sup>62</sup>**

**Aufgabe:** Schätzt anhand eurer Kenntnisse über Osnabrück die Dauer des Weges zum Bunker ab.

Allgemein ist zu der Familiensituation zu sagen, dass Margarete im Haus tätig war und keinem weiteren Beruf nachging. Die Tochter Ursula war zu dem Zeitpunkt ihres Todes bereits Schülerin. Siegfried hingegen besuchte die Schule noch nicht.<sup>63</sup> Es ist ungeklärt, wo sich der Familienvater aufgehalten hat.

**Aufgabe:** Stellt begründete Vermutungen auf, wo sich der Familienvater aufgehalten haben könnte.

## Hanni Hilpert – Ein Schicksal am 13. September 1944

Im Laufe der Recherchen sollte ein weiteres Kriegsschicksal erarbeitet werden. Hanni Hilpert, welche zwei Monate vor Familie Borgmann zu Tode kam, sollte Eingang in dieses Heft finden. Leider fiel die Informationslage eher dürftig aus. Die im Archiv vorhandenen Dokumente enthielten nur Eckdaten zu dem Leben von Hanni Hilpert, sowie einige Zeitungsartikel mit Berichten über die Ereignisse an ihrem Todestag. Fotos oder persönliche Informationen waren leider nicht zu finden. Auch die Suche nach Verwandten verblieb erfolglos.

### Steckbrief<sup>f64</sup>

- \* 26. Januar 1921 in Groß Hesepe (Meppen);  
† 13. September 1944
- Wohnort: Friedrich-Holthaus-Straße 8, Osnabrück
- Eltern: Viktor und Erna Hilpert (geb. Dickmann)
- Beruf: Kontoristin (alter Begriff für Buchhalterin)
- Konfession: evangelisch. lutherisch
- Familienstand: ledig, kinderlos

**Aufgabe:** Findet ihren Grabstein. (2. Reihe) Bestimmt das Alter der Verstorbenen. Zählt nach, wie viele Opfer des selben Angriffs hier liegen. (siehe Statistik)

# Todesanzeige und Bescheinigung

Dieser umrandete Teil wird vom Standesamt ausgefüllt.

Geh. am	8/1927	Reg. Nr.		Standesamt	St. Hesepe
Geb. Reg.				Standesamt	
Taufschein der				Kirche in	

Vorname und Familienname des Verstorbenen: Hilpert  
Johanna Hilpert  
Beruf und Berufsstellung: Arbeiterin  
Wo beschäftigt: Wohnung  
Religiöses Bekenntnis: ev. luth. Staatsangehörigkeit: Deutsch Muttersprache: deutsch  
Ort, Jahr und Tag der Geburt: St. Hesepe (Hessepe) 26. II 1927  
Wohnung: Am Goldgraben 1  
Wo gestorben? (Straße oder Anstalt): Am Goldgraben 1  
Familienstand: ob ledig, verheiratet, verwitwet oder geschieden (Zutreffendes unterstreichen)  
Stand, Name, Relig. Bekenntnis, Geburtsort und Ort des Ehepartners (wenn auch verstorben) ist in jedem Falle auszufüllen:

Beruf, Vor- und Familienname sowie Wohnort der Eltern des Verstorbenen (wo gestorben?)  
Wolfgang Otto Hilpert  
Hilpertstraße 11, St. Hesepe  
Hilpert Landw. arb. St. Hesepe Wolfgang Hilpert  
Datum und Stunde des Todes: 13. Sept. 1944 16 Uhr 50 Minuten.  
(Vierundzwanzigstundenzählung)

Zahl der von dem oder der Verstorbenen hinterlassenen lebenden Kinder  
a) über 21 Jahre b) unter 21 Jahre wieviel sind tot?

Hinterbleibt kein Ehegatte? Wer regelt den Nachlaß? (Vor- und Familienname, Wohnung)  
Hilpert  
Osnabrück, den 194

Vorname und Familienname sowie Beruf des Anzeigenden:

Todesursache: (möglichst deutsche Bezeichnung anwenden)

- a) Grundkrankheit:
- b) Begleitende Leiden:
- c) Nachfolgende Krankheiten:
- d) Welches der genannten Leiden hat den Tod unmittelbar herbeigeführt: Leit. Arteriosklerose

Datum der Besichtigung: 17. 194  
Osnabrück, den 194 Leichenschein  
(Unterschrift des Arztes)  
Dr. F. F. F.

Todesanzeige Hanni Hilpert<sup>65</sup>



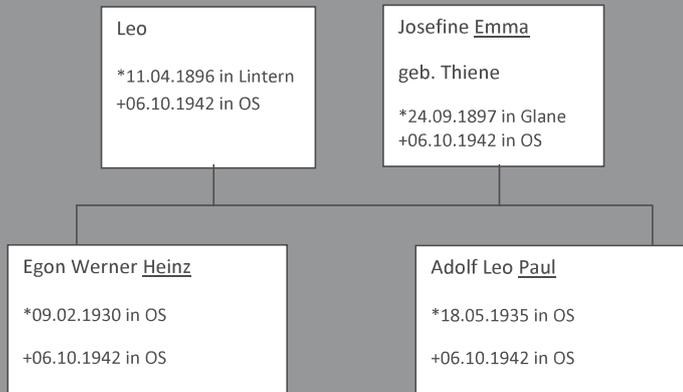
Luftschutzanlage am Pottgraben<sup>66</sup>



Todesumstände: Am 13. September 1944 gab es am Nachmittag einen der schwersten Luftangriffe auf die Stadt Osnabrück, währenddessen wurde fast die ganze Altstadt zerstört. Gegen 16:00 Uhr befand sich Hanni im Deckungsgraben am Pottgraben.<sup>67</sup> Während des Luftangriffs traf eine alliierte Sprengbombe die Anlage, woraufhin die Abschlussdecke aus Betonplatten einstürzte und sämtliche Schutzsuchende unter sich begrub. Hanni hielt sich in dem getroffenen Areal auf. Der zerstörte Bunker wurde anschließend aufgegeben und mit Sand verschüttet. An dieser Stelle stehen heute Wohnhäuser.<sup>68</sup>

## Familie Hagedorn und der 6. Oktober 1942

Familie Hagedorn starb, wie Hanni Hilpert, auch bei einem Bombenangriff, bei dem auch eine Decke einstürzte und sie unter sich begrub. Allerdings ist die Familie fast zwei Jahre vor Hanni Hilpert gestorben.



### Stammbaum der Familie Hagedorn<sup>69</sup>

**Aufgabe:** Benenne die beiden Mitglieder aus der Familie Hagedorn, die auf dem Johannisfriedhof beerdigt wurden.

### Weitere Informationen

Der Vater Leo war vom Beruf Reichsbahnbetriebswart und hat am 14. November 1927 seine Frau Emma in Alfhausen geheiratet. Heinz und Paul waren Schüler. Die Familie war katholisch.<sup>70</sup>

**Aufgabe:** Stellt Vermutungen auf, warum bestimmte Namen in dem Stammbaum unterstrichen wurden. (Tipp: Die Namen helfen auch bei der ersten Aufgabe.)

### Todestag 6. Oktober 1942

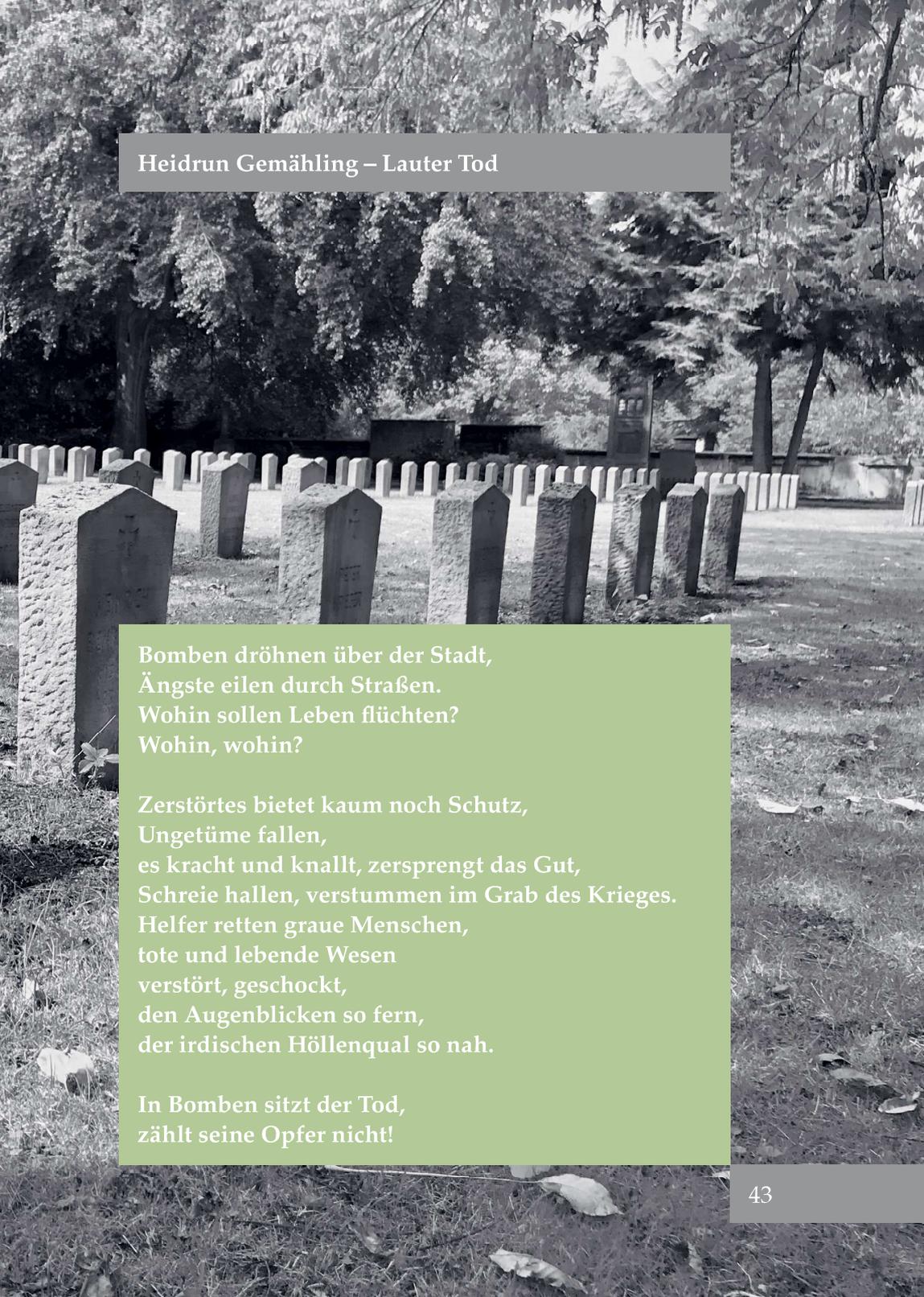
Die Familie Hagedorn ist am 6. Oktober 1942 um 23:30 Uhr in der Overbergstraße 14 durch eine Explosion mit sechs weiteren Menschen gestorben. Dabei wurde eine 835 kg schwere Mine abgeworfen, die die Hauswand traf und explodierte. Die Familie befand sich im eigenen Luftschutzkeller, der aber nicht sicher war, daher stürzte die Kellerdecke ein und begrub die Menschen unter sich.<sup>71</sup> Auf den nächsten Seiten sieht man die Bilder des zerstörten Wohnhauses der Familie Hagedorn.



Zerstörtes Haus der Familie Hagedorn (rechts)<sup>72</sup>



Zerstörtes Haus der Familie Hagedorn<sup>73</sup>



Heidrun Gemähling – Lauter Tod

Bomben dröhnen über der Stadt,  
Ängste eilen durch Straßen.  
Wohin sollen Leben flüchten?  
Wohin, wohin?

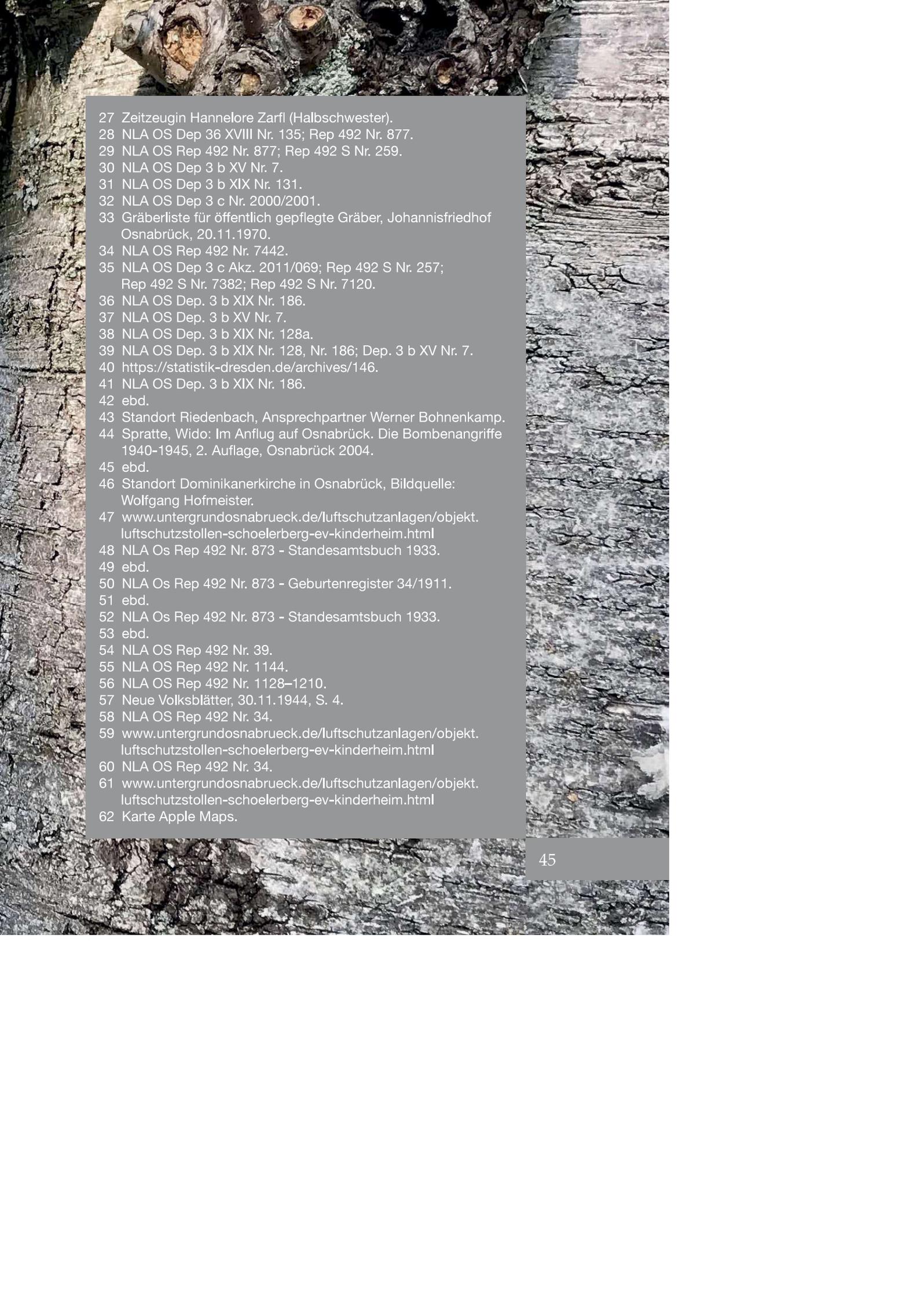
Zerstörtes bietet kaum noch Schutz,  
Ungetüme fallen,  
es kracht und knallt, zersprengt das Gut,  
Schreie hallen, verstummen im Grab des Krieges.  
Helfer retten graue Menschen,  
tote und lebende Wesen  
verstört, geschockt,  
den Augenblicken so fern,  
der irdischen Höllenqual so nah.

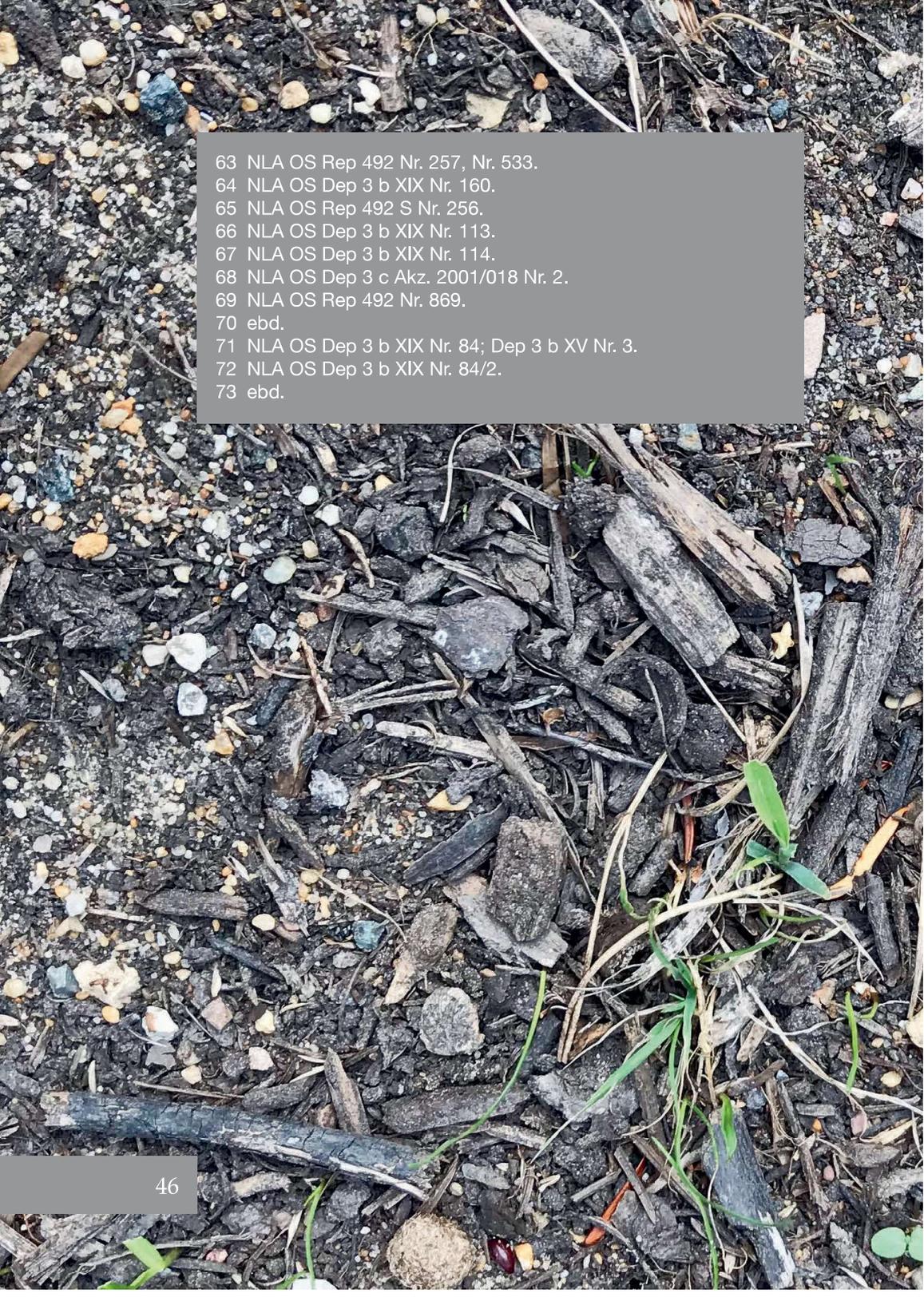
In Bomben sitzt der Tod,  
zählt seine Opfer nicht!

## Literatur und Quellen

### Endnoten

- 1 Kirchenbuch St. Johann 1808, Diözesanarchiv Osnabrück, S. 41.
- 2 ebd.
- 3 ebd.
- 4 NLA OS Dep 3 c Akz. 2012/098 Nr. 23.
- 5 Deutsches Ehrenfeld 1939-1945, 1. Johannisfriedhof, zur Verfügung gestellt vom Osnabrücker ServiceBetrieb.
- 6 NLA OS Rep 430 Dez 207 Akz. 48/1990 Nr.105.
- 7 ebd.
- 8 Osnabrücker Tageblatt vom 24.11.1958, S. 3.
- 9 Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber, Johannisfriedhof Osnabrück, 20.11.1970.
- 10 ebd.
- 11 O'Brien, Raddatz: Die verbunkerte Stadt. Norderstedt 2009, S. 25.
- 12 Rickling, Matthias: Der Tag an dem Osnabrück unterging. Gudensberg-Gleichen 2004, S. 7f.
- 13 Hoffmeyer, Ludwig: Chronik der Stadt Osnabrück. Osnabrück 1995, S. 600.
- 14 O'Brien, Raddatz: Die verbunkerte Stadt. Norderstedt 2009, S. 92 ff.
- 15 ebd. S.22.
- 16 Schroeder, Edgar: Osnabrück so wie es war 2. Düsseldorf 1980, S.86 f.
- 17 O'Brien, Raddatz: Die verbunkerte Stadt. Norderstedt 2009.
- 18 NLA OS Dep 3 c Akz. 2012/098 Nr.17.
- 19 ebd.
- 20 Spratte, Wido: Im Anflug auf Osnabrück - Die Bombenangriffe 1940 - 1945. Osnabrück 2004.
- 21 [https://de.wikipedia.org/wiki/Handley\\_Page\\_Halifax#/media/File:Halifax-mk3.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Handley_Page_Halifax#/media/File:Halifax-mk3.jpg), letzter Abruf: 28. Februar 2019, 15:19 Uhr.
- 22 Auswertung der Gräberlisten für öffentlich gepflegte Gräber, Johannisfriedhof Osnabrück, 20.11.1970.
- 23 NLA OS Rep 492 Nr. 650, Nr. 651, Nr. 2020.
- 24 Zeitzeugin Hannelore Zarfl (Halbschwester).
- 25 NLA OS Rep 492 Nr. 976.
- 26 NLA OS Rep 492 Nr. 883/6616/7440, Nr. 976/1948.

- 
- 27 Zeitzeugin Hannelore Zarfl (Halbschwester).
  - 28 NLA OS Dep 36 XVIII Nr. 135; Rep 492 Nr. 877.
  - 29 NLA OS Rep 492 Nr. 877; Rep 492 S Nr. 259.
  - 30 NLA OS Dep 3 b XV Nr. 7.
  - 31 NLA OS Dep 3 b XIX Nr. 131.
  - 32 NLA OS Dep 3 c Nr. 2000/2001.
  - 33 Gräberliste für öffentlich gepflegte Gräber, Johannisfriedhof Osnabrück, 20.11.1970.
  - 34 NLA OS Rep 492 Nr. 7442.
  - 35 NLA OS Dep 3 c Akz. 2011/069; Rep 492 S Nr. 257; Rep 492 S Nr. 7382; Rep 492 S Nr. 7120.
  - 36 NLA OS Dep. 3 b XIX Nr. 186.
  - 37 NLA OS Dep. 3 b XV Nr. 7.
  - 38 NLA OS Dep. 3 b XIX Nr. 128a.
  - 39 NLA OS Dep. 3 b XIX Nr. 128, Nr. 186; Dep. 3 b XV Nr. 7.
  - 40 <https://statistik-dresden.de/archives/146>.
  - 41 NLA OS Dep. 3 b XIX Nr. 186.
  - 42 ebd.
  - 43 Standort Riedenbach, Ansprechpartner Werner Bohnenkamp.
  - 44 Spratte, Wido: Im Anflug auf Osnabrück. Die Bombenangriffe 1940-1945, 2. Auflage, Osnabrück 2004.
  - 45 ebd.
  - 46 Standort Dominikanerkirche in Osnabrück, Bildquelle: Wolfgang Hofmeister.
  - 47 [www.untergrundosnabrueck.de/luftschutzanlagen/objekt.luftschutzstollen-schoelerberg-ev-kinderheim.html](http://www.untergrundosnabrueck.de/luftschutzanlagen/objekt.luftschutzstollen-schoelerberg-ev-kinderheim.html)
  - 48 NLA Os Rep 492 Nr. 873 - Standesamtsbuch 1933.
  - 49 ebd.
  - 50 NLA Os Rep 492 Nr. 873 - Geburtenregister 34/1911.
  - 51 ebd.
  - 52 NLA Os Rep 492 Nr. 873 - Standesamtsbuch 1933.
  - 53 ebd.
  - 54 NLA OS Rep 492 Nr. 39.
  - 55 NLA OS Rep 492 Nr. 1144.
  - 56 NLA OS Rep 492 Nr. 1128-1210.
  - 57 Neue Volksblätter, 30.11.1944, S. 4.
  - 58 NLA OS Rep 492 Nr. 34.
  - 59 [www.untergrundosnabrueck.de/luftschutzanlagen/objekt.luftschutzstollen-schoelerberg-ev-kinderheim.html](http://www.untergrundosnabrueck.de/luftschutzanlagen/objekt.luftschutzstollen-schoelerberg-ev-kinderheim.html)
  - 60 NLA OS Rep 492 Nr. 34.
  - 61 [www.untergrundosnabrueck.de/luftschutzanlagen/objekt.luftschutzstollen-schoelerberg-ev-kinderheim.html](http://www.untergrundosnabrueck.de/luftschutzanlagen/objekt.luftschutzstollen-schoelerberg-ev-kinderheim.html)
  - 62 Karte Apple Maps.



63 NLA OS Rep 492 Nr. 257, Nr. 533.  
64 NLA OS Dep 3 b XIX Nr. 160.  
65 NLA OS Rep 492 S Nr. 256.  
66 NLA OS Dep 3 b XIX Nr. 113.  
67 NLA OS Dep 3 b XIX Nr. 114.  
68 NLA OS Dep 3 c Akz. 2001/018 Nr. 2.  
69 NLA OS Rep 492 Nr. 869.  
70 ebd.  
71 NLA OS Dep 3 b XIX Nr. 84; Dep 3 b XV Nr. 3.  
72 NLA OS Dep 3 b XIX Nr. 84/2.  
73 ebd.

## Impressum



### Herausgeber:

Graf-Stauffenberg-Gymnasium Osnabrück  
Seminarfach Geschichte  
Sylvia Landscheidt  
Gottlieb-Planck-Straße 1  
49080 Osnabrück

**Auflage:** 100 Stück

**Gestaltung und Hintergrundfotos:**  
Toni Walz

### Danksagung:

Wir bedanken uns herzlich für die zahlreiche Unterstützung, die wir während dieses Projekts erfahren haben. Insbesondere bedanken wir uns bei dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., dem Traditionsverband der Finnischen Jäger, dem Niedersächsischen Landesarchiv, Standort Osnabrück und der Stadt Osnabrück.

2014 – 2018

**100 JAHRE**  
ERSTER WELTKRIEG  
GEGEN DAS VERGESSEN



